

ist der Beschreibung daselbst ein längeres Gutachten des Frankfurter Silberschmiedes Jacob L. Posen beige druckt, das jedoch die Stilfrage nicht erledigt. Aus der Abbildung ist die falsche Zeichnung des Henkelornaments zu ersehen. *J. B.*

95. Ornamentstiche. Wiederholt sind mir in Sammlungen und im Handel Ornamentstiche seltener Meister vorgekommen, die sich als Abdrucke der vortrefflichen Nachstiche des Reynard'schen Ornamenten-Werkes erwiesen. Ob man die Platten dieses vor mehr als 50 Jahren erschienenen Werkes, in dem stets mehrere Stiche auf einem Blatte wiedergegeben sind, gelegentlich zerschnitten und zu Einzeldrucken benutzt hat, habe ich nicht feststellen können. Man wird aber gut tun, in allen Fällen wo bei einem Ornamentstich, den Reynard hat nachstechen lassen, der Plattenrand fehlt, die Reynard'sche Kopie zu vergleichen. Schon vor 38 Jahren habe ich in der damals vom Österreichischen Museum angekauften Drugulin'schen Ornamentstichsammlung das vereinzelte Vorkommen der Reynard'schen Nachstiche festgestellt. *J. B.*

96. Zinnteller mit Todtentanz-Motiven. Der in der Abbildung reproduzierte Zinnteller in flacher Ätzung ist von Julius Mössel jun. in München angefertigt und vor etwa zehn Jahren in den Handel gebracht worden. Zeigte nicht schon die Zeichnung einen gewissen modernen Schwung, so würde die auffallend flache Ätzung allein genügen, die Fälschung zu verraten. Die in sogenannter Holzschnittmanier aus tief geätzten Formen gegossenen Zinnteller sind bei weitem weniger flach. Wahrscheinlich ist dieser Mössel'sche Teller nicht der einzige seiner Art. Die Photographie verdanke ich Herrn Julius Zöllner in Leipzig.

Graul.

(Die Abbildung wird mit dem nächsten Heft ausgegeben).

J. B.